

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl. des „Amts- und Anzeigebblatt“ u. der Humor-Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Insetionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gespaltene Zeile 30 Pf.
Fernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Nr 26.

Mittwoch, den 2. Februar

1910.

Am 1. Februar 1910 war der 1. Termin der diesjährigen Staatsgrundsteuer fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen vierzehntägigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorzugehen ist.

Die Ortssteuereinnahme Schönheide.

Donnerstag, den 3. Februar 1910,

von vormittags 11 Uhr an

sollen im Hotel „Bayerischer Hof“ in Schönheide
3 Faß Cognac, 6 Faß und 1 Korbfasche Brantwein, 6 Faß und
ca. 600 Flaschen Wein, 1900 Stück Zigarren u. a. m.
an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Eibenstock, den 31. Januar 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Holzversteigerung. Auerberger Staatsforstrevier.

Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock

Dienstag, den 2. Februar 1910, vorm. 1/2 10 Uhr

3,5 rm h., 143 rm w. Brennseite, 74 rm w. Brennknüppel, 58,5 rm h. Saaten,
77 rm h., 10,5 rm w. Aeste, 37 rm w. Stöcke,

nachm. 1 Uhr

1779 f. Stämme 10—19 cm Stärke, 1639 h. Aeste 8—44 cm Stärke,
3348 w. Aeste 7—15 „ „ 3419 w. „ 16—22 „ „
2863 „ 23—49 „ „ 2 h. Verhänger 15 „ „

17 rm w. Aestknüppel,

in den Abt. 21, 31 (Rahlschläge), 14, 15, 22, 25, 31, 32 (Einzelhölzer).

Rgl. Forstrevierverwaltung Auerberg.

Rgl. Forstrevieramt Eibenstock.

Das Fazit der englischen Wahlen.

Die englischen Wahlen sind nunmehr der Hauptsache nach beendet, nur noch wenige Mandate harrten der Erledigung, und diese können das Bild der Situation kaum noch verändern. Konservative und Liberale halten sich hinsichtlich der Mandate ziemlich die Waagschale, und da das liberale Kabinett wenigstens vorläufig noch auf die Gefolgschaft der Arbeiterpartei und die Nationalisten rechnen kann, so hat die Regierung eine Mehrheit von über 100 Mandaten. Nach dem ersten Wahltage hätte man dieses Resultat kaum erwartet, man nahm allgemein an, daß zwar das Ministerium eine Mehrheit erzielen würde, daß man aber höchstens auf eine Majorität von ca. 40 Stimmen werde rechnen können. Das Kabinett hat also einen Sieg erfochten, gleichwohl kann man sich aber des Eindrucks nicht erwehren, daß es sich um einen Pyrrhusieg handelt, denn es ist seiner Gefolgschaft keineswegs für alle Fragen gewiß, es kann leicht dahin kommen, daß in der einen oder anderen Frage sich die Arbeiterpartei oder die Nationalisten auf die andere Seite schlagen, und dann wäre es mit der Herrlichkeit des Ministeriums Altsquith vorbei. Seit Jahrzehnten ist in keinem Wahlgange mit solcher Heftigkeit gekämpft worden, wie diesmal, höchstens, daß es in den 40er Jahren so lebhaft zugeht, wo es sich um die Abschaffung der Kornzölle handelte. Was den Kampf diesmal so erbittert gemacht hat, war das Finanzprogramm Lloyd Georges, welches namentlich den Grundbesitz und speziell den Großgrundbesitz traf. Natürlich war man aber von konservativer Seite so schlau, nicht diese Frage in den Vordergrund zu stellen, sondern man bediente sich eines Schredmittels, um auf die Menge einzuwirken und sie für die Konservativen einzufangen. Die deutsche Gefahr mußte dazu herbeiführen, um die Masse in Aufruhr zu bringen, und diese Spekulation war, wie der Erfolg gezeigt hat, eine taktisch sehr kluge, denn an 130 Mandate haben die Konservativen damit gewonnen. Man malte in den lebhaftesten Farben die deutsche Gefahr an die Wand, welche nicht nur die englische Industrie, sondern das ganze Land bedrohe, und man sprach, allen voran Herr Balfour, von den deutschen Kriegsschiffen, die nur gebaut würden, um England zu überfallen. Einem so leichtsinnigen Kabinett, welches all dem ruhig zusehe, ohne England zu schützen, dürfte natürlich das Volk nicht länger Gefolgschaft leisten, und so kam denn; was bei einer derartigen struppelosen Agitation kommen mußte. Daß die jetzige Regierung die in einer solchen Wahlparole liegende Gefahr nur zu gut kennt, beweist ein Artikel der „Westminster Gazette“ über den Eindruck, welchen die Wahlen, namentlich in Deutschland, hervorgerufen haben. Das Blatt führt aus, es sei sehr an der Zeit, daß alle ernsten Politiker sämtlicher Parteilagerungen in England dahin zusammenwirken sollten, daß bei eventuellen neuen Generalwahlen in England der Friede zwischen England und Deutschland nicht durch eine Wiederholung der anti-deutschen Wahlagitacion ernstlich gefährdet werde. Eine neue Wahlwahl, bei welcher Deutschland die Rolle der Buren spielen müßte, würde das denkbar größte Unheil anrichten. Die Regierung hoffe, die Opposition werde ihr helfen, mit Deutschland wenigstens auf höflichem Fuße zu verbleiben. Diese Meinung zeigt deutlich, welche Gefahr man von dem Treiben der Herren Balfour und Genossen für den Weltfrieden befürchtet und das besagt genug. Wir in Deutschland haben daher, wie schon mehrfach erwähnt, allen Grund, der jetzigen Regierung noch eine möglichst lange Lebensdauer zu wünschen, da eine Wiederkehr des konservativen Regimes im Hinblick auf die Haltung der Unio-

nisten im letzten Wahlkampf zweifellos die Beziehungen beider Länder auf das Ärgste gefährden würde.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die belgische Sondergesandtschaft, die dem Kaiser das Ableben des Königs Leopold und die Thronbesteigung des Königs Albert von Belgien notifiziert, wurde vom Kaiser am Montag in längerer Audienz empfangen.

Der Reichstagssturm in der Sonnabend-Sitzung voriger Woche tobt im Blätterwalde noch fort, während der Reichstag selbst in seiner Montag-Sitzung nicht mehr darauf zurückkam. Am heutigen Dienstag hat das Haus Beschluß über den Antrag zu fassen, ob der vom Vizepräsidenten Prinzen Hohenlohe dem sozialdemokratischen Abgeordneten Ledebour erteilte Ordnungsruf berechtigt war oder nicht. Eine Wiederaufnahme der Sonnabend-Erörterungen kann jedoch auch bei dieser Gelegenheit nicht stattfinden. Nach der Geschäftsordnung hat der Reichstag seine Entscheidung durch einfachen Beschluß ohne Debatte herbeizuführen.

Eisenach, 31. Januar. Das Gesamtwahlergebnis ist folgendes: Dr. Appeltus (natl.) 5786, Hädrich (deutschsoz.) 4356, Leber (soz.) 10 250 Stimmen. Leber ist somit mit 108 Stimmen Mehrheit gewählt.

Die „Leipz. R. N.“ meinen, der beschämende Fall Schad habe zweifellos zu dem Ausfall der Wahl das Seine beigetragen, könne aber nicht allein an diesem für das Bürgertum geradezu vernichtenden Wahlergebnis die Schuld tragen. Diesmal wurden für den bürgerlichen Kandidaten 3400 Stimmen weniger gezählt als im Jahre 1907, und von diesen 3400 entfielen 2200 Stimmen auf den sozialdemokratischen Kandidaten. Die ungeliebte Zerplitterung unter den bürgerlichen Parteien, der leider immer noch wachsende Gegenatz zwischen rechts und links im bürgerlichen Lager, all der Zanf und Zwist, der bis zum Ueberdruß immer und immer wieder von dieser oder jener Seite in die Kreise der nationalen Wählerschaft getragen wird, hat im Verein mit der Nachwirkung der vorjährigen Steuerpolitik ohne Zweifel daran mitgewirkt, der Sozialdemokratie nach den schon erzielten Wahlerfolgen auch noch zu dem glänzendsten von allen, dem von Eisenach-Dermbach, zu verhelfen. Er wird aber noch glänzendere nach sich ziehen, wenn das Bürgertum nicht endlich den Parteihader fahren läßt und sich zusammenschließt.

Frankreich.

Die französische Kriegsflotte ist wieder einmal von einem unangenehmen Unfall betroffen worden. Der Panzerkreuzer „Ernest Renan“, der zur Division des Konteradmirals Pivet gehört und sich auf dem Rückwege aus dem Adriatischen Meere befand, ist bei der Einfahrt in den Kriegshafen von Biserta bei Sidi-Abdallah gestrandet. Das Schiff liegt etwa 600 Meter außerhalb der Kaianlagen des Kriegshafens. Da es bei Hochwasser festgenommen ist, besteht wenig Aussicht, daß es bei steigender Flut von selbst abkommen wird. Die Lage des Schiffes ist insofern besonders schwierig und unglücklich, als es längs der Küste, also parallel dem Ufer, festgenommen ist; es ist somit jede Möglichkeit ausgeschlossen, daß das Schiff mit eigener Kraft sich aus seiner Lage befreit. Die Schuld an dem Unfälle wird dem Kommandanten des Schiffes beigemessen, der erst vier Tage seinen Posten übernommen und daher noch nicht die Möglichkeit gehabt habe, das Schiff in seiner Steuerfähigkeit und seinen besonderen Eigenschaften

kennen zu lernen. Immerhin herrscht in französischen Marinekreisen begreifliche Verstimmung darüber, daß mit einem so verantwortlichen Kommando ein Offizier betraut werden konnte, der, wie sich gezeigt hat, seiner Aufgabe nicht gewachsen war.

Spanien.

Eine spanische, mit acht Fischern bemannte Schaluppe soll von Mauren gekapert worden sein. Die Regierung soll die Entsendung eines Kriegsschiffes zu ihrer Befreiung beschlossen haben.

Vom Balkan.

Ueber die bevorstehende Bildung eines Balkan-Dreibundes zwischen Bulgarien, Serbien und Montenegro bekommt man nach längerer Unterbrechung wieder einmal zu hören. Die Potentaten der drei genannten Balkanstaaten, so heißt es, werden demnächst Besuche unter einander austauschen und bei dieser Gelegenheit den kleinen Dreiecksbund gründen.

Amerika.

Von den Zolltarifverhandlungen. Präsident Taft hat gemäß dem Vorschlag der Tarifbehörde Dänemark, Holland, Norwegen, Schweden, Belgien, Aegypten, Persien, ferner auch Portugal die Mindestsätze des Zolltarifs eingeräumt.

Asien.

Die chinesische Marinestudienkommission, die, wie alle europäischen Großstaaten, so auch Deutschland besuchte und vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, ist wieder in Peking eingetroffen. Von einem Attentatsversuch auf den kaiserlichen Prinzen Tsai Hsin, den Führer der Kommission, berichtet das „S. T.“ In Charkin wurde vor Ankunft des Zuges, in dem sich die Kommission befand, ein Mann verhaftet, der eine Bombe bei sich trug. Er ist ein ehemaliger chinesischer Offizier, der wegen Meuterei bestraft werden sollte, entflohen und seitdem gesucht wurde.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 1. Februar. Der Rgl. Sächs. Militärverein Eibenstock hielt am Sonntag, den 30. Januar seine ordentliche General-Versammlung ab, in welcher zugleich die Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelms festlich begangen wurde. Die General-Versammlung gestaltete sich außerdem noch zu einer ganz besonderen Feier, da der Vorsitzende des Vereins, Herr Herm. Wagner, im Auftrage des Präsidiums des Rgl. Sächs. Militär-Vereins-Bundes zwei treu verdienten Kameraden, Herrn Gustav Emil Tittel und Herrn Schuhmachermeister Gustav Runze hier die ihnen für 25 jähr. uneigennützig und erprießliche Tätigkeit als Vorstands-Mitglieder des Vereins gewidmeten, künstlerisch ausgeführten Ehrentafeln mit herzlichsten Glückwünschen des Präsidiums und des Vereins in feierlicher Weise überreichen konnte.

Eibenstock, 1. Febr. Eine zahlreiche fröhliche Scharbuntgeputzter Menschen hatte sich gestern in den Räumen des „Deutschen Hauses“ vereint, um den von der Gesellschaft „Frei-klub“ veranstalteten Maskenball zu begehen. Es war ein gelungenes Fest, beherrscht von ausgelassenster Karnevalsstimmung, das sich den früheren Vergnügungen des beliebten Vereins würdig anreicht. Für mannigfache Abwechslung hatte der Vorstand in anerkannter Weise gesorgt, und verdient besonders ein humorvoller Einakter hervorgehoben zu werden. Um 10 Uhr erfolgte die Demaskierung, als die Stimmung ihren Höhepunkt erreicht hatte. Dem Tanz wurde flott und mit Ausdauer bis in die frühesten Morgenstunden gehuldigt.

Schönheide, 31. Januar. Herr Königl. Oberförster Hoffmann wurde auf sein Ansuchen hin verlegt und zwar ab 1. März ds. Js. nach Frankenberg i. S. Herr